

BESCHLOSSENES PROTOKOLL ZUR 23. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS „ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“

Datum: 5.7.2010
Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 21:45 Uhr
Ort: Wasser und Schifffahrtsamt / WSA Berlin
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Was gibt es Neues / Berichtenswertes?
 - 3.1 Berichte aus den Arbeitskreisen und Lösungssondierungsgruppen
 - 3.1.1. 6. und 7. Sitzung der „Lösungssondierungsgruppe“ am 21.6.2010 und 5.7.2010
 - 3.1.2. AG „Bestandserfassung“ am 4.6.2010 / Beschluss
 - 3.2 Bericht des WSA Berlin:
 - 3.2.1 Bäume am Landwehrkanal: Benehmensherstellung
 - 3.2.2 Aktuelle Baumaßnahme: Maybachufer / Kottbusser Brücke
 - 3.2.3 Auswertung Teststrecke Crush-Pile-Verfahren
 - 3.2.4 Stand der Dinge: Corneliusstraße
 - 3.2.5 Stand der Dinge: Baumkataster und Bestandserfassung und -bewertung
 - 3.2.6 Konzeption HU / Ergebnis des Gesprächs im BMVBS am 29./30.6.2010
 - 3.2.7 Vorbereitungen nächste Winterbauzeit 2010/2011
 - 3.2.8 BAW-Oberflächenwasserabflussmodell und Grundwasserströmungsmodell
 - 3.2.9 Vorhaben / Planungen Dritter am Landwehrkanal
 - 3.2.10 Schau- und Informationstafeln am Landwehrkanal
 - 3.2.11 Hinweis: Ausstellung „COUNTDOWN 2010“
 - 3.2.12 Stand der Besetzung der Arbeitsgruppe Landwehrkanal im WSA Berlin
4. Ausschreibung Corneliusufer / GRB
5. Öffentliche Veranstaltung im September 2010
6. Verschiedenes
7. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 23. Forumssitzung. Vor der Sitzung hatte bereits die 7. Sitzung die Lösungssondierungsgruppe stattgefunden.

Folgende Personen hatten sich vor der Sitzung entschuldigt: Herr Rehfeld-Klein, Frau Weigelt-Pilhofer, Herr Joswig, Herr Gersbeck, Herr Freise, Herr Bappert, Frau Kielhorn und Frau Mangold-Zatti.

2. Beschluss über die Tagesordnung

Frau Kleimeier bat darum, das Thema „Ausschreibung am Corneliusufer“ in die Tagesordnung aufzunehmen: Ihr sei es wichtig, zusätzlich zum Crush-Pile System auch das GRB-System in die Ausschreibung mit aufzunehmen, da bei diesem System aus ihrer Sicht ein Bauen mit laufendem Schiffsverkehr möglich wäre.

Mit dieser Änderung wurde die vorgeschlagene Tagesordnung beschlossen.

Die Teilnehmer/innen einigten sich darauf, dass noch ausstehende Protokolle im Umlaufverfahren beschlossen würden.

3. Informationen: Was gibt es Neues / Berichtenswertes?

3.1 Bericht aus den Arbeitsgruppen und Lösungssondierungsgruppen

3.1.1. 6. und 7. Sitzung der Lösungssondierungsgruppe am 21.6.2010 und 5.7.2010

Frau Voskamp berichtete über diese beiden Sitzungen der Lösungssondierungsgruppe und verwies darauf, dass der ausführliche Verlauf in den jeweiligen Sitzungsprotokollen nachzulesen sei.

In diesen beiden Sitzungen sei es darum gegangen, die Umsetzung des Forumsbeschlusses zur Untersuchung der Variantenfamilie voranzubringen. So sei in der 6. Sitzung vor allem herausgearbeitet worden, dass es sich um einen gutachterlichen und noch nicht um einen planerischen Auftrag handeln würde. In dieser 6. Sitzung hätten die Teilnehmer/innen vereinbart, sich in einer 7. Sitzung, die heute vor der Forumssitzung stattgefunden habe, über die Aufgabenstellung für die geplante Ausschreibung der Planungsleistung abzustimmen. Zwischenzeitlich habe Frau Dr. Ernst mit dem Haushaltsreferat und dem Gebietsreferat des BMVBS in Bonn am 29. und 30. Juni 2010 Gespräche über Stand und Fortgang des Mediationsverfahrens und der beabsichtigten nächsten Schritte der Instandsetzung / Sanierung des Landwehrkanals geführt. Hierbei seien u.a. der Untersuchungsumfang, die notwendigen Grundlagen und Randbedingungen für die Konzeption zum Entwurf-HU (Haushaltsunterlage) festgelegt worden. Da die Ergebnisse dieser Gespräche im BMVBS Auswirkungen auf das weitere Handeln in der Mediation habe, sei aus aktuellem Anlass daher allein diese Gegenstand der heutigen 7. Sitzung der Lösungssondierungsgruppe gewesen.

Folgende Punkte seien dabei von Bedeutung für das weitere Vorgehen:

- Nicht (mehr) nur die Regelbauweise, sondern der gesamte Landwehrkanal mit allen Bauwerken des WSA soll im Rahmen der Konzeption zum Entwurf-HU betrachtet werden.
- Nachvollziehbar darzustellen seien
 - sowohl der Ist-Zustand als auch der Soll-Zustand
 - und die jeweiligen Rahmenbedingungen dazu.

Das BMVBS könne nur mit einer abgestimmten und vollumfänglichen Konzeption einen Entwurf-HU genehmigen.

Hier erinnerten die Mediatoren daran, dass sie früh bereits darauf hingewiesen hätten, dass - bevor man in die Lösungsfindung einsteige – zu überlegen sei, wie man gemeinsam mit dem BMVBS vorgehen könne.

Herr Lücking berichtete, dass er vor einem Monat mit Vertretern des BMVBS gesprochen habe. Sein Eindruck sei gewesen, dass dort gar nicht nachvollzogen werden konnte, was hier in der Mediation passiere. Er schlug daher vor, die entscheidenden Personen im BMVBS durch das Forum zu einer gemeinsamen Befahrung des Landwehrkanals und ge-

meinsamen Gesprächen mit den Beteiligten einzuladen, um ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln. Frau Voskamp erklärte, dass die Überlegungen in der Lösungsfindungsgruppe in die gleiche Richtung gegangen seien: Zustand des Kanals und die Dringlichkeit der Sanierung könnten so ebenfalls gut veranschaulicht werden.

Auf Nachfrage der Mediatoren waren alle Forumsteilnehmer/innen mit dem Vorschlag einverstanden, die entscheidenden Personen aus dem BMVBS zur Befahrung des Kanals mit Forumsvertreter/innen einzuladen. Das Vorgehen wurde so beschlossen.

Herr Lingenauber schlug vor, zusätzlich auf den bedeutenden Gartenarchitekten Peter-Joseph Lenné hinzuweisen, da dieser in Bonn geboren sei. Auf diesen hinzuweisen trüge bei den Verantwortlichen vielleicht auch dazu bei zu verdeutlichen, dass es sich beim Landwehrkanal Berlin um etwas Besonderes handle.

Herr Heitmann äußerte sein Erstaunen darüber, dass die zuständigen Personen im BMVBS sich scheinbar noch nicht selbst ein Bild gemacht haben, z.B. durch Nutzung der Möglichkeiten, die das Internet bietet oder mittels Google - immerhin sei das Mediationsverfahren „Zukunft Landwehrkanal“ das größte Mediationsverfahren im deutschsprachigen Raum. Herr Dohna erkundigte sich danach, wer namentlich teilgenommen habe an dem Termin des WSA Berlin mit dem BMVBS - er halte es für zwingend notwendig, dass die Bürger/innen direkt zu den betreffenden Personen Kontakt aufnehmen könnten. Eine Kontaktaufnahme über die Mediatoren sei gut, aber aus seiner Sicht sollten sie selbst auch direkt Kontakt aufnehmen können. Herr Appel regte an, dass das Forum eine Art Erklärung abgebe mit dem Inhalt, dass in der Mediation zurzeit gut und konstruktiv an gemeinsamen Lösungen gearbeitet werde und dass die Ergebnisse des Gesprächs in Bonn auf die Forumsteilnehmer/innen daher befremdlich wirkten. In der Wahrnehmung von Herrn Appel sei die Mediation weit fortgeschritten und habe gerade in den letzten Monaten große Fortschritte erzielt; der Bericht von Frau Dr. Ernst über das Gespräch im BMVBS wirke auf ihn daher so, als würde das WSA jetzt vom BMVBS zurückgepfiffen werden. Bereits 2007 habe der Präsident der WSD-Ost, Herr Menzel, gesagt, er favorisiere eine gesamtheitliche Betrachtungsweise des Landwehrkanals - dem sei aber offensichtlich von Seiten des WSA Berlin nicht gefolgt worden.

Die Mediatoren erläuterten, dass Mediation nicht unbedingt bei jedem Entscheidungsträger und Verantwortlichen gleichermaßen beliebt sei. Wichtig sei es daher, einen konstruktiven Dialog zu pflegen und Transparenz auf allen Seiten sicher zu stellen. Außerdem gehe es hier darum zu erfahren, wer genau bei welchen Entscheidungen mitrede und wie die Kommunikationswege hinsichtlich der zu treffenden Entscheidungen aussähen, um ggf. mit den Entscheidungsträgern in direkte Kommunikation treten zu können.

Herr Lingenauber unterstützte diese Überlegungen indem er darum bat, dem Forum ein Organigramm des BMVBS bereitzustellen, aus dem hervorgehe, wer bei was am Landwehrkanals mitrede. Frau Bodenmeier sagte zu, sich darum zu kümmern.

Einige Beteiligte äußerten die Sorge, dass die vom BMVBS geforderten zusätzlichen Untersuchungen und Gutachten nur der Verzögerung dienen könnten - in diesem Fall hielten sie die Mühe einer Einladung des Forums zur Befahrung des Kanals für überflüssig.

Herr Loch fragte nach, wo genau das Problem liege: Handle es sich um einen Mitarbeiter, der für Haushaltsfragen zuständig sei und der auf einer eher formalen Schiene sage, so wie vom Forum inhaltlich gedacht, ginge es nicht, oder handle es sich eher um mangelnde Unterstützung beim Ministerium BMVBS? Aus seiner Sicht sei es nicht sinnvoll, bei Gegnern der Mediation Druck auszuüben.

Frau Voskamp ergänzte und erläuterte nochmals den Stand der Diskussion in den beiden letzten Lösungsfindungsgruppen: Am 29. und 30. Juni 2010 habe Frau Dr. Ernst Gespräche mit dem Gebiets- und dem Haushaltsreferat geführt. Die Erstellung einer Konzeption als erster Schritt für die Einreichung einer Haushaltsunterlage (HU) sei ein derart neues Vorgehen für das WSA, dass erst in diesen Gesprächen klar geworden sei, was noch alles an Unterlagen fehle für eine Bearbeitung im BMVBS. Aus Sicht der Mediatoren und insbesondere

aufgrund ihres Gesprächs am 19. Mai 2010 mit Herrn Klingen und Herrn Stenschke würde es nicht an Unterstützung im Ministerium fehlen. Auch Herr Menzel, der an der 22. Forumsitzung teilgenommen hatte, habe in dieser Unterredung am 19. Mai 2010 positiv von der Mediation berichtet. Hierbei verwies sie auch auf das Protokoll der 6. Lösungsfindungssitzung, in dem ausführlich über dieses Gespräch am 19. Mai 2010 berichtet worden sei. Das Protokoll würde demnächst an alle verschickt werden.

Frau Voskamp betonte nochmals, dass der Kontakt zu den entscheidungsrelevanten Personen gesucht werden müsse und es nicht konstruktiv sei, jemanden unter Druck setzen zu wollen.

Frau Dr. Ernst ging auf die Sorgen der Teilnehmer/innen dahingehend ein, als dass sie bekräftigte, es würde sich nicht um eine Kehrtwende in der gemeinsamen Arbeit oder ein Stopp der Mediation handeln, sondern lediglich um ein Innehalten. Die Mediation sei derzeit weiter als das BMVBS, dem u.a. noch Grundlagen und Untersuchungen zu den Randbedingungen fehlen. Die Vertreter/innen in Bonn hätten mit ihnen – WSA Berlin und WSD Ost - nicht über Lösungen gesprochen, wie Frau Dr. Ernst erwartet hätte, sondern nur über den Weg dorthin. Neu und wesentlich sei insbesondere, dass nicht nur die Bereiche des Landwehrkanals mit Regelbauweise untersucht werden sollten, sondern dass auch dargestellt werde, welche Investitionskosten in den nächsten Jahren insgesamt für den Landwehrkanal zu erwarten seien. Daher sei wichtig, den gesamten Kanal zu betrachten. Frau Dr. Ernst hätte dem Forum heute gern schon eine Zeitschiene dargestellt, aus der hervorginge, in welchem zeitlichen Rahmen welche nächsten inhaltlichen Schritte erfolgen könnten. Voraussetzung hierfür sei allerdings ein vorheriges Gespräch mit der Lenkungsgruppe. Dieses werde erst am Freitag, den 9.7.2010 stattfinden. Sie sei sicher, dass gute Wege gefunden werden; zudem sei der Bund / das WSA als Eigentümer auch in der Pflicht.

Frau Voskamp ergänzte, dass sie beim WSA auch herausgehört habe, dass womöglich schon eine Menge der vom BMVBS geforderten Unterlagen bereits vorhanden sei und dass dieses Material jetzt nur noch gesichtet, ggf. aufbereitet und zusammengestellt werden müsse.

Herr Lücking warb dafür, geeignete Wege zu finden, bei den zuständigen Bearbeiter/innen Verständnis dafür zu wecken sowie das Bewusstsein dafür zu stärken, dass es sich nicht um einen beliebigen Kanal handle, sondern um ein besonderes Bauwerk - statt Druck auszuüben. Nicht nachvollziehen könne er nach drei Jahren Mediation allerdings, dass das Vorgehen für das WSA neu sei und dass erst jetzt klar werde, welche Unterlagen notwendig seien für die Bearbeitung in Bonn. Zugleich anerkannte er einen Zusammenhang mit der zwischenzeitlichen Veränderung politischer Rahmenbedingungen wie der Ergebnisse der Bundestagswahlen 2009.

Viele Beteiligten betonten in diesem Zusammenhang, dass sie die für sie neuen Anforderungen aus dem BMVBS inhaltlich gut nachvollziehen könnten.

Frau Voskamp fasste zusammen, was Herr Hädicke bereits in der heutigen Lösungsfindungsgruppe erklärt hatte: Die Konzeption sei ein erster Schritt, um bereits im Vorfeld den Untersuchungsumfang und die Randbedingungen abzustimmen, bevor der Entwurf-HU aufgestellt wird. Diese Vorgehensweise ist für Investitionsmaßnahmen, die einen Entwurf-HU erfordern, seit April 2008 festgelegt. Das WSA habe dies bisher noch nicht praktiziert und könne daher noch nicht auf Erfahrungen zurückgreifen. Bei der Konzeption handle es sich um einen ersten Schritt zur Grundsatzabstimmung zwischen den Behörden. In dem Gespräch am 29./30. Juni 2010 habe demgemäß eine erste Abstimmung dazu stattgefunden. Die seitens des BMVBS geforderten inhaltlichen Aussagen in der Konzeption müssten aus den vorhandenen Unterlagen gesichtet, evtl. ergänzt und ggf. neu erarbeitet werden. Entscheidend für das weitere Vorgehen sei die Entscheidung, dass der gesamte Landwehrkanal inklusive der zugehörigen Bauwerke wie z.B. der Schleusen betrachtet werden solle. Die Konzeption zum Entwurf-HU diene der frühzeitigen Einbindung aller Beteiligten, um nach Erstellung des Entwurfs-HU und Vorlage im BMVBS die Genehmigungsfähigkeit sicherzustellen.

Frau Fortwengel erklärte, dass diese Neuigkeiten, nachdem sie sie nun eine Stunde lang habe verarbeiten können, sie emotional nicht mehr so aufregen würden: Sie unterstütze die Aussagen von Herrn Lücking und fände es gut, wenn diejenigen Unterlagen, die im WSA bereits vorlägen und diejenigen, die das Forum erarbeitet habe, zügig zusammengestellt und im BMVBS in Bonn eingereicht würden - und sie erhoffte sich dabei die Unterstützung von Frau Bodenmeier. Herr Hädicke erklärte daraufhin nochmals, dass nun zunächst die vorhandenen Unterlagen gesichtet werden müssten. Er erwarte, dass manche der darzulegenden Themen wahrscheinlich auch schnell bzw. sehr kurz abgehandelt werden könnten. Herr Dohna erkundigte sich nach der voraussichtlichen Dauer, die für das Sichten und Zusammenstellen der Unterlagen benötigt werde. Frau Dr. Ernst erneuerte daraufhin ihre Zusage, dass dies für sie höchste Priorität habe und sie - sobald sie sich einen Überblick verschafft habe - eine Zeitschiene entwerfen und diese transparent machen werde. Sie schätze, dass beispielsweise die Darstellung des Bestandes etwa nur zwei Tage dauern werde, für die Aufarbeitung der wasserwirtschaftlichen Aspekte jedoch vermutlich ein paar Wochen benötigt werden.

Das WSA hatte zur Übersicht eine PP-Folie zur Konzeption aus dem in der Tagesordnung für später vorgesehenen Bericht des WSA zum „Stand der Dinge“ gezeigt, die Details zur Konzeption HU beinhaltete¹. Herr Dohna bezog sich auf diese PP-Folie als er sich danach erkundigte, was sich konkret hinter der Formulierung „Definition der zukünftigen Flotte“ verberge und ob die Gefahr bestünde, dass damit die Primärsanierungsmethode ausgehebelt werden könnte. Herr Hädicke erklärte daraufhin, dass durch die Ober- und Unterschleuse die Maximallänge und durch die Großbeerenbrücke die Maximalhöhe und -breite der im Landwehrkanal einsetzbaren Fahrzeuge begrenzt sei.

Der Tiefgang der Schiffe sei noch eine zu bestimmende Größe, über die nachgedacht werden müsste. Er erläuterte außerdem, dass die Auswahl der Sanierungsmethoden erst den zweiten Schritt darstelle und dass zuerst der Sollzustand definiert werden müsse.

Herr Appel wies - bezugnehmend auf die Erklärung von Frau Dr. Ernst, dass der Bestand in wenigen Tagen aufzeigbar wäre - darauf hin, dass es seiner Auffassung nach dabei auch um die Darstellung von Potenzialen ginge. Er gehe davon aus, dass dies zu diesem jetzigen frühen Zeitpunkt nicht in hinreichender Tiefe darstellbar sei und vieles sich erst mit Bearbeitung der geplanten UVS klären ließe. Er habe Sorge, dass die Variantenfamilie erst dann untersucht werden könnte, wenn all diese Unterlagen und Erkenntnisse vorlägen. Wenn dem so sei, dann würde seiner Ansicht nach die Zeitschiene völlig aus dem Ruder laufen. Frau Dr. Ernst erklärte, dass für die Konzeption einfache Aussagen ausreichen und diese noch nicht durch umfangreiche Untersuchungen gesichert sein müssten. So würde z.B. ausreichen auszusagen, dass es Möglichkeiten zur Ausbildung von Flachwasserzonen gebe - ein „Ist möglich“ würde für die Konzeption HU ausreichen, ein weiteres Unterfüttern sei nicht notwendig. Herr Dohna wandte ein, dass ihm als Bürger solche Aussagen eventuell nicht genügend in die Tiefe gingen und erbat daher eine vorherige Abstimmung. Frau Dr. Ernst kündigte an, dass die Erstellung der Konzeption HU schrittweise erfolgen werde und eine enge Abstimmung mit dem Forum dabei vorgesehen sei. Sie sicherte zu, mit Engagement an diese Aufgabe gehen zu wollen. Hierfür benötige sie allerdings auch entsprechende Ressourcen - Personen und Zeit. Mehrere Bürger/innen fragten nach, ob personelle Unterstützung von Bürgerseite gemeint bzw. erwünscht sei, woraufhin Frau Dr. Ernst erklärte, dankbar zu sein für jedwede Unterstützung. Herr Heitmann bat darum, dass die Konzeption HU auch bezüglich der Beschreibung von Soll-Zustand und Ist-Zustand im Forum vorgestellt werde, bevor die Unterlagen nach Bonn gingen. Außerdem wies er darauf hin, dass seiner Ansicht nach Flachwasserzonen wegen des hierfür voraussichtlich nötigen Raumbedarfs nur möglich seien, wenn es keinen Begegnungsverkehr der Fahrgastschiffe gebe. Herr Hädicke erklärte, dass er zu diesem Thema heute noch nichts sagen und die Erkenntnisse, die im Rahmen

¹ Die Folien sind eingestellt auf der Internetseite des Mediationsverfahrens www.landwehrkanal-berlin.de unter „Materialien und Texte“

der Bearbeitung erst gewonnen würden, nicht vorwegnehmen könne, sagte aber zu, die erwünschte Transparenz dem Forum gegenüber herzustellen, bevor die Unterlagen nach Bonn gingen.

Herr Kessen fasste das Gesagte zusammen: Geklärt werden konnte die aufgeworfene Frage, wo genau die jetzt aufgetretenen Probleme lägen. Aufgezeigt wurde auch die Sorge einiger Forumsteilnehmer/innen, dass andernorts Dinge festgelegt würden, die die Arbeit des Forums konterkarieren könnten. Hier sei es allen Beteiligten wichtig, ein gutes Ineinandergreifen unterschiedlicher Abläufe sicher zu stellen. Weitere Aussagen seitens des WSA, insbesondere hinsichtlich der zu erwartenden Zeitschiene für die Zusammenstellung der für die Konzeption erforderlichen Unterlagen, könnten heute noch nicht gemacht werden. Das WSA habe jedoch zugesagt, darüber schnellstmöglich Transparenz herzustellen.

Herr Appel äußerte die Sorge, dass die bisher verfolgte Zweigleisigkeit des Vorgehens nun seitens des BMVBS doch zu einer Eingleisigkeit zusammengefasst werden könnte. Aus seiner Sicht würde dies nicht funktionieren. Herr Lücking verwies in diesem Zusammenhang auf den geltenden rechtlichen Rahmen: So gebe es beispielsweise die Wasserrahmenrichtlinie und weitere einzuhaltende Vorschriften, an die das WSA sich halten müsse, daher sehe er nicht die Gefahr, dass beispielsweise die Wirtschaftlichkeit der Reedereien der einzig ausschlaggebende Punkt sein werde. Herr Lingenauber erkundigte sich, ob vorgesehen sei, die zusätzlich durchzuführenden Untersuchungen behördenintern zu bearbeiten oder extern zu vergeben. Frau Dr. Ernst erklärte, die BAW werde sie diesbezüglich unterstützen.

Herr Dohna drängte darauf, dass das Forum einen Beschluss fassen möge, der die zentrale Aussage beinhalte, dass die zu erarbeitenden Unterlagen für die Konzeption HU dem Forum zur Kenntnis zu bringen seien, bevor sie nach Bonn eingereicht würden. Herr Hädicke versicherte daraufhin nochmals, dass dies vorgesehen sei und die Unterlagen vorgestellt und diskutiert würden - Ziel des WSA sei ein Konsens.

Herr Appel ergänzte, dass er einige der auf den präsentierten PP-Folien gewählten Formulierungen zur Konzeption HU für schwierig und damit für diskussionswürdig halte. Frau Dr. Ernst bat um Verständnis und verwies auf die sehr knappe Zeit, die ihr für die Erstellung der übersichtsartigen PP-Folien zur Verfügung gestanden habe und dies der Grund dafür sei, dass manches nicht ganz treffend formuliert sein mag. Frau Voskamp verwies auf das Gespräch mit Herrn Klingen, in dem dieser sein Interesse verdeutlicht habe, dass alles, was bezüglich des Landwehrkanals auf den Weg geschickt werde, konsensfähig sein müsse - Ziel sei nicht nur die Beherrschungsherstellung sondern das Einvernehmen.

Herr Kessen verwies auch auf die Aussage von Frau Dr. Ernst, dass für weitere und konkretere Aussagen - auch bezüglich der Zeitschiene - die bevorstehende Sitzung des Lenkungsausschusses am kommenden Freitag, den 9.7.2010 abgewartet werden müsse. Dass die Thematik heute so im Forum zu besprechen gewesen sei, sei ursprünglich nicht geplant gewesen und habe sich erst kurzfristig und aktuell so ergeben. Wichtig sei, dass die Beteiligten mit Formulierungen nicht hinter das zurückfielen, was bereits in der Mediation erarbeitet worden sei. Er plädierte dafür, die Diskussion an dieser Stelle für heute zu beenden, da alles gesagt und viele interessante Anregungen und wichtige Hinweise gesammelt worden seien. Dieses fand Zuspruch im gesamten Forum.

3.1.2. AG Bestandserfassung vom 4.6.2010

Frau Voskamp nahm den Bericht über die in der Zwischenzeit seit der letzten Forumssitzung stattgefundenen Sitzungen wieder auf:

In der Arbeitsgruppe vom 4.6.2010 sei eine Beschlussvorlage zur Bestandserfassung und -bewertung formuliert worden, die inzwischen vom Forum beschlossen worden sei. An dieser Arbeitsgruppe seien folgende Personen beteiligt gewesen: Frau Dr. Ernst, Frau Bodenmeier, Herr Röske, Herr Bappert, Herr Rehfeld-Klein, Frau Mangold-Zatti, Frau Kleimeier, Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Kielhorn.

Der genaue Sitzungsverlauf ist in dem entsprechenden Protokoll nachzulesen.

3.2 Bericht des WSA Berlin

Frau Dr. Ernst berichtete von den zwischenzeitlichen Arbeiten und Ergebnissen im WSA.²

3.2.1 Bäume am Landwehrkanal, Benehmsherstellung 2010

Frau Dr. Ernst berichtete, dass die Fahrt zur Benehmsherstellung über durchzuführende Pflegemaßnahmen an Bestandsbäumen am Landwehrkanal mit den betreffenden Bezirksämtern und dem Senat, an der u.a. Frau Tonn und Herr Schubert teilgenommen haben, am 2.6.2010 stattgefunden habe. Die entsprechenden Arbeiten, die z.B. Maßnahmen am Baumbestand, an überhängenden Baumkronen, Lichtraumprofil und Fugenbewuchs umfassten, würden indes hier heute nicht weiter besprochen, sondern im Rahmen der zugesagten Fahrt mit interessierten Teilnehmern/-innen aus dem Forum erläutert werden. Die Fahrt werde nach den Sommerferien 2010 stattfinden.

Herr Lingenauber erklärte, dass es langfristig um die zu erhaltende Gestalt des Kanals ginge, da reiche die Benehmsherstellung mit den Bezirksämtern nicht aus, insbesondere da es sich in der Regel um nicht naturschutzrelevante Strauchbestände handle. Herr Appel wandte ein, das müsse im Einzelnen abgewogen und geklärt werden. Frau Dr. Ernst stimmte dem zu und erklärte, dass es sich um eine Aufgabe für die Gesamtkonzeption handle, trotzdem müssten auch jetzt Pflegemaßnahmen besprochen und durchgeführt werden. Sie regte an, dass die Forumssitzung heute genutzt werden sollte, sich darüber abzustimmen, wer die 7 Personen (mehr ginge aus Platzgründen nicht) aus dem Forum sein sollten, die bei der Befahrung teilnehmen sollten. Vergeben seien bereits folgende drei Plätze:

Herr Dr. Barsig, Herr Augsten und Frau Dr. Ernst.

Folgende Interessierte aus dem Forum meldeten sich:

Herr Lingenauber, Herr Appel, Frau Dorbert, Frau Kleimeier, Frau Fortwengel und Frau Roterberg-Alemu.

Herr Grondke sagte, er wolle zwar dabei sein, werde aber nicht an der kompletten Befahrung teilnehmen können.

Da das Schiff nur 6 km/h fahre, dauere die Befahrung inkl. Rückweg ca. 4 Stunden. Der Termin soll Ende August oder Anfang September 2010 stattfinden und über die Mediatoren koordiniert werden, das WSA sei bezüglich des Termins flexibel, erklärte Frau Dr. Ernst. *(Nachtrag: zwischenzeitlich wurde als Termin vereinbart: Freitag, 27.8.2010)*

3.2.2 Aktuelle Baumaßnahme: Maybachufer / Kottbusser Brücke

Anhand der PP-Folien stellte Frau Dr. Ernst den Stand der Baumaßnahmen und die noch ausstehenden Schritte an Maybachufer / Kottbusser Brücke vor. Geplanter Fertigstellungstermin der Baumaßnahme sei Ende Juli 2010.

Auf die Frage von Herr Lingenauber, wieviel von dem alten Mauerwerk wiederverwendet worden sei, antwortete Frau Dr. Ernst, dass sie die Information nicht parat habe, dies aber später gerne bekannt geben könne. Herr Grondke erklärte, dass es nach seinen Beobachtungen mehr als die Hälfte der Steine gewesen sein müssten. Auf Nachfrage erklärte Frau Dr. Ernst, dass Herr Heier in intensiven Gesprächen mit der ausführenden Firma WKH sei - die Firma sei für Mauerwerkssanierungen in Berlin bekannt. Herr Lingenauber bat um ein Gespräch im kleinen Kreis mit dieser Firma zur Auswertung der Baumaßnahme. Er regte an,

² Die Präsentation zum Bericht des WSA ist auf der Homepage des Verfahrens unter "Texte und Materialien" eingestellt.

dass z.B. auch Frau Kleimeier dabei sein sollte. Dabei könne man sich über die gesammelten Erfahrungen austauschen und sich die Ergebnisse der Arbeiten vor Ort ansehen. Ein geeigneter Termin dafür wäre für ihn nach den Sommerferien 2010 und – soweit möglich - noch vor dem 2.9.2010. Frau Fortwengel erklärte, bei dem Gespräch auch dabei sein zu wollen. WSA und Mediatoren sagten zu, einen entsprechenden Termin anzuberaumen und dazu einzuladen.

3.2.3 Auswertung: Teststrecke Crush-Pile-Verfahren

Die Abnahme der Teststrecke sei erfolgt, die Erledigung der Mängelbeseitigung stehe zum Teil noch aus, berichtete Frau Dr. Ernst. Die Ergebnisse würden zur Zeit von der Firma Obermeyer Planen + Bauen GmbH zusammengestellt. Das WSA sagte zu, dass den Zwischenbericht über die Teststrecke über die Mediatoren zur Verfügung zu stellen. Außerdem solle in der nächsten Sitzung der „Arbeitsgruppe Teststrecke“ die Auswertung der Maßnahme vorgestellt werden solle. Aus heutiger Sicht könne diese Sitzung für einen Zeitpunkt ab Mitte September 2010 vorgesehen werden.

3.2.4 Stand der Dinge: Corneliusstraße

Die Leistungen für Reinigung und Pflege der Uferbereiche, die etwa im Juli 2010 durchgeführt werden sollen, seien durch das WSA vergeben worden. Die Baumsicherungen an der Corneliusstraße sollen ebenfalls im Juli 2010 – dort, wo sie nicht entfernt werden können – zumindest gelockert werden. Die geplanten Baumaßnahmen zur Ufersicherung würden für den Durchführungszeitraum Winter 2010/2011 öffentlich ausgeschrieben werden, erläuterte Frau Dr. Ernst.

3.2.5 Stand der Dinge: Baumkataster und Bestandserfassung und -bewertung

Frau Dr. Ernst fasste zunächst den bisherigen Verlauf zusammen bis zur derzeit noch laufenden Ausschreibung der Leistungen zur Erstellung eines Baumkatasters. Anschließend führte sie aus, dass die Einreichungsfrist für die Angebote am 13.7.2010 ende, die Vergabe für den darauf folgenden Tag, d.h. für den 14.7.2010, vorgesehen sei. Voraussichtlicher Arbeitsbeginn für die Erstellung des Baumkatasters sei der 1.8.2010.

Für die Bestandserfassung und -bewertung (Scoping) werde am 6.7.2010 der Teilnahmewettbewerb öffentlich bekannt gemacht. Insofern wie geplant der Vertragsabschluss in der 37. KW 2010 erfolgen könne, sei ein Beginn der Arbeiten für den 1.10.2010 vorgesehen.

Weitere Daten und Details sind den PP-Folien der Präsentation zu entnehmen.

3.2.6 Konzeption HU / Ergebnis des Gesprächs im BMVBS am 29./30.6.2010

Der Bericht über und die Diskussion zur Konzeption HU sind in der Tagesordnung vorgezogen worden und fanden im Rahmen der Berichterstattung zur 6. und 7. Lösungs Sondierungssitzung statt (siehe oben TOP 3.1.1).

3.2.7 Vorbereitungen Winterbauzeit 2010 / 2011

Frau Dr. Ernst erläuterte, dass derzeit vorbereitet würden:

- **Corneliusufer:** Vorbereitung der öffentlichen Ausschreibung (siehe auch TOP 3.2.4)
- **Pilotprojekt 370 m:** zur Sanierung der Ufermauer sei eine Ausschreibung nach VOB/A notwendig. Hier könne das WSA auf die Erfahrungen der nahezu abgeschlossenen Sanierung Maybachufer / Kottbusser Brücke zurückgreifen.
- **Neuer Bauabschnitt Lohmühlenweg:** Vorzubereiten und durchzuführen seien für diese geplante Maßnahme zunächst Kampfmittelsondierung und –räumung. Nach dem Stand der dazu zwischenzeitlich geführten Gespräche würde nach ersten Schätzungen allein die Sondierung – insofern sie in der bisher durchgeführten Art und Weise stattfinden würde (was noch zu diskutieren sei) - 517 Tage dauern. Angesichts dieses enormen Zeitraums habe das WSA sich um die Prüfung neuer Konzepte bemüht und sich mit der Leitstelle des Bundes für Kampfmittelräumung in der OFD Niedersachsen bera-

ten. Stand der Beratung sei, der zuständigen Senatsverwaltung in Berlin vorzuschlagen und zu prüfen, ob für die Sondierung die Kombination des Einsatzes von Tauchern und eines Unterwassermagneten zugelassen werde. Frau Dr. Ernst erklärte, dass Sondierungs- und Räumarbeiten auf jeden Fall stattfinden müssten. Auf Nachfragen von Forumsteilnehmer/innen nach der finanziellen Situation, erklärte sie, dass sie die Zusage habe, dass alle notwendigen Vorbereitungen diesbezüglich in die Wege geleitet werden könnten. Sie sei aufgrund des Zeitbedarfs für die Kampfmittelerkundung allerdings nicht mehr zuversichtlich, dass in der kommenden Winterbauphase 2010/2011 in einem neuen Abschnitt am Landwehrkanal gebaut werden könnte. Zudem sei hierfür auch noch keine Sanierungsvariante vereinbart.

Herr Lingenauber fragte nach, ob die finanziellen Mittel, die nicht für zuerst beabsichtigte Baumaßnahmen an einem weiteren Abschnitt eingesetzt würden, möglicherweise für die Kanalpfege genutzt werden könnten – auch, damit bereitgestellt Gelder genutzt würden.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass aus ihrer Sicht der Abschnitt Lohmühlenweg zuerst ein guter Abschnitt gewesen sei, da

- es sich um einen zusammenhängenden Abschnitt in Regelbauweise zu handeln schien,
- dieser sehr auffällig sei,
- diverse unterschiedliche Zustände vorhanden seien, z.B. geflickte Stellen, Betonwände mit aufgeprägtem Steinrelief, Brückenteile, Betonverschalungen, u.a.m.

Ihr sei wichtig, die Arbeiten an diesem Abschnitt gut vorzubereiten, d.h. den Bestand gründlich aufzunehmen und eine detaillierte Planung zu erstellen, da sie ansonsten befürchte, viele Nachträge des ausführenden Unternehmens zu erhalten, die u.a. die Kostensicherheit, aber auch die geplante Bauzeit gefährden könnten. Derzeit würde auch überlegt, ob sich ggf. andere Abschnitte für die Durchführung von Baumaßnahmen in der kommenden Winterbauzeit 2010/2011 eignen würden.

Herr Lingenauber kam noch einmal auf die Pflege zu sprechen und fragte nach, inwiefern sichergestellt werden könne, die intakteren Stellen (der Regelbauweise) besser in Stand zu halten als bisher. Die Frage blieb zunächst offen.

Frau Voskamp fasste das Gesagte dahingehend zusammen, dass

- die Kampfmittelsondierung auf jeden Fall stattfinden müsse - auf welche Art sei noch offen und werde derzeit mit den zuständigen Behörden und Beteiligten geklärt,
- noch nicht feststünde, ob am Lohmühlenweg in der kommenden Winterbauzeit 2010/2011 gebaut werden könne, und
- Herr Lingenauber angeregt habe, die Mittel eventuell umzulenken zugunsten der Durchführung dringender Pflegemaßnahmen, damit bereitgestellte Gelder genutzt würden.

Frau Dr. Ernst ergänzte, wenn sich bei der derzeit laufenden Prüfung herausstelle, dass es irgendwo die Möglichkeit gebe zu bauen, dann würden das WSA das tun.

3.2.8 BAW-Oberflächenwasserabflussmodell und Grundwasserströmungsmodell

Nach einer kurzen Pause berichtete Frau Dr. Ernst, dass die BAW zwischenzeitlich ein Modell des Landwehrkanals erstellt habe, um den Oberflächenwasserabfluss zu simulieren. Die Kalibrierung anhand eines Naturversuchs habe erfolgreich stattgefunden. Ziel sei es, z.B. die Auswirkung des Einbaus von Spundwänden auf den Wasserabfluss im Landwehrkanal zu untersuchen.

Herr Schael erkundigte sich, ob vor dem Hintergrund des Fischsterbens dabei auch die Welle aus dem Neuköllner Schifffahrtskanal berücksichtigt worden sei, da dies aus seiner Sicht die entscheidende Welle sei. Frau Dr. Ernst erklärte, dass der Neuköllner Schifffahrtskanal Teil des Modells sei, sie selbst mehr dazu jedoch jetzt nicht sagen könne. Den Hinweis von

Herrn Schael werde sie aufnehmen und weitergeben an die Bearbeiter/innen.

Aufgrund weiterer detaillierter Fragen schlug sie vor, dass das Modell im Mediationsforum vorgestellt werde, so dass alle diesbezüglichen Fragen von den Fachleuten selbst beantwortet werden könnten.

Sie erläuterte, dass ein Grundwasserströmungsmodell aufgrund der günstigen Baugrundverhältnisse an sich nicht erforderlich sei, aber Stand der Technik sei. Dabei hatte die BAW gehofft, auf ein existierendes Modell zurückgreifen zu können. Dies sei nicht der Fall, so dass die BAW ein Grundwasserströmungsmodell für den Landwehrkanal erstellen wird.

Herr Schael fand es interessant zu untersuchen bzw. erfahren, wie lange das Wasser im Landwehrkanal stünde, wenn das Wasser der Spree rückwärts fließe. Herr Grondke wandte hierzu ein, dass die Spree nicht rückwärts fließen könne. Die Mediatoren schlugen vor, die Frage von Herrn Schael im Rahmen der Erarbeitung der UVS untersuchen zu lassen.

Die Erstellung eines Grundwasserströmungsmodells sei vorgesehen, berichtete Frau Dr. Ernst. Bezüglich dieses Modells fragte Herr Schael, warum zwischen Spree- und Landwehrkanal-Grundwasserströmung unterschieden werde. Die Beantwortung dieser Frage wurde auf einen zum gegebenen Zeitpunkt noch zu vereinbarenden Vorstellungstermin dieses Modells im Forum verschoben.

3.2.9 Vorhaben / Planungen Dritter am Landwehrkanal

Auf der bereits bekannten PP-Folie aus den vorherigen Forumssitzungen stellte Frau Dr. Ernst die Vorhaben Dritter im Landwehrkanal vor:

Anlegestellen im Landwehrkanal

Herr Appel wies darauf hin, dass das Vorhaben von Herrn Sahner, der heute leider nicht anwesend sei, in der Nähe von möglichen Bereichen für Ausgleichsmaßnahmen liege. Er erläuterte, dass Herr Sahner das Schiff „Filippa“ wohl ausrangieren und ein viel längeres Schiff einsetzen wolle. Seines Wissens nach sei die in Rede stehende Anlegestelle im Urbanhafen an der Stelle geplant, an der zur Zeit die Hundebadestelle sei – dabei handele es sich um denjenigen Bereich, der für mögliche Ausgleichsmaßnahmen angedacht sei. Herr Loch erklärte, er habe erwartungsgemäß eine Ablehnung zu seinem Antrag auf Errichtung und Betrieb einer Anlegestelle an der Charlottenburger Brücke erhalten. In dem Schreiben sei eindeutig formuliert, dass es eine Genehmigung des WSA für neue Anlegestellen im Landwehrkanal nicht gebe, auch eine erhebliche Erweiterung einer bestehenden Anlegestelle – was der Antrag von Herrn Sahner beinhalte -, sei nach seinem Verständnis damit nicht zulässig. Die Aussage in dem Ablehnungsschreiben, das er erhalten habe, sei klar und deutlich gewesen – eine derart klare schriftliche Aussage vorliegen zu haben, sei von ihm mit dem Antrag beabsichtigt gewesen.

Frau Dr. Ernst erläuterte kurz den Hintergrund: Neue Anlegestellen im Landwehrkanal würden bis auf Weiteres nicht genehmigt, um mögliche Baubehinderungen zu vermeiden.

Herr Hess ergänzte, dass seiner Auffassung nach das Verdoppeln der Flächen bestehender Anlegestellen das gleiche bedeute, wie die Errichtung einer neuen Anlegestelle. Die Teilnehmer/innen waren sich einig, dass sich dies nicht auf die Anlegestelle Riedel an Maybachufer / Kottbusser Brücke beziehe.

Auf die Nachfrage von Herrn Schael, warum das Vorhaben von Herrn Sahner nicht klar abgelehnt werde, erklärte Frau Dr. Ernst, dass Herr Sahner zuerst um ein Gespräch mit dem WSA ersucht habe – was sie dem Forum gegenüber transparent gemacht habe. Herr Heitmann sprach sich dafür aus, Herrn Sahner im Forum die Möglichkeit zu geben, seine Idee vorzustellen. Frau Voskamp ergänzte, dass das ein guter Weg wäre, Transparenz über sein tatsächlich geplantes Vorhaben zu erlangen, da Herr Sahner heute nicht da sei und über sein Vorhaben von den Anwesenden daher nur spekuliert werden könne.

Einlaufbauwerk der BWB (Berliner Wasserbetriebe)

Zum einem geplanten Einlaufbauwerk der BWB (Berliner Wasserbetriebe) erklärte Frau Dr. Ernst, habe Herr Joswig ein Schreiben verfasst und ihr übermittelt, da er bei der heutigen Sitzung nicht anwesend sein könne. Dieses habe sie jetzt leider nicht dabei, Frau Bodenmeier und Frau Dr. Ernst schlugen vor, es an den nächsten Newsletter anzuhängen, was allgemein begrüßt wurde.

3.2.10 Schau- und Informationstafeln am Landwehrkanal

Frau Bodenmeier berichtete von den 7 neuen Schau- und Informationstafeln am Landwehrkanal, auf die es eine durchweg positive Resonanz gegeben habe.

3.2.11 Hinweis: Ausstellung „COUNTDOWN 2010“

Frau Bodenmeier berichtete, dass im WSA heute die Ausstellung „Berlin und der COUNTDOWN 2010 – RETTET DIE BIODIVERSITÄT“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung aufgebaut werde. Parallel dazu würden auch Fachvorträge gehalten, berichtete Frau Dr. Ernst. Die Idee, diese Ausstellung ins WSA Berlin zu holen, war in der Sitzung zu den Ereignissen am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal (BSK) am 19.4.2010 entstanden.

3.2.12 Stand der Besetzung der Arbeitsgruppe Landwehrkanal im WSA

Zum Abschluss berichtete Frau Dr. Ernst, dass ab 1.8.2010 ein neuer Bautechniker aus dem WSA Datteln die Arbeitsgruppe Landwehrkanal verstärken werde. Offen sei nun nur noch eine Ingenieursstelle, für die es auch bereits geeignete Bewerber/innen gebe. Hier stünde eine Abstimmung mit dem Personalrat noch aus. Sie gehe davon aus, dass sie nach ihrem Urlaub, d.h. im August 2010, dann endlich die Besetzung der Arbeitsgruppe habe, die sie sich für vor einem Jahr schon gewünscht hatte und die angekündigt gewesen sei. Der Vertrag mit Frau Bodenmeier für die Öffentlichkeitsarbeit sei zum 30.6.2010 ausgelaufen, derzeit stehe sie dem WSA aber auf Stundenbasis nach Bedarf zur Verfügung. Zwischenzeitlich haben im Rahmen der Ausschreibung der Leistungen für die Öffentlichkeitsarbeit und der Bewerbungen darauf drei Gespräche stattgefunden. Die Entscheidung werde voraussichtlich Mitte Juli 2010 fallen. Auf Nachfrage aus dem Teilnehmer/innenkreis erklärte sie, dass 12 Bewerbungen eingegangen seien und dass diejenigen, die z.B. keine Erfahrung mit Krisensituationen in öffentlichen Verwaltungen nachgewiesen hätten, von der Wertung ausgeschlossen worden seien.

4. Ausschreibung Corneliusstraße / GRB-System

Frau Voskamp bat Frau Kleimeier, das von ihr in die Tagesordnung eingebrachte Thema zu erläutern. Frau Kleimeier erklärte daraufhin, dass die Arbeiten zur Sanierung der Ufermauer an der Corneliusstraße erneut ausgeschrieben würden. Das zur Ausführung vorgesehene Verfahren sei hier das „Einpressen mit integrierter Bohrhilfe“. Sie beantrage, das GRB-System in die Ausschreibung mit aufzunehmen: Bei diesem Verfahren säße der Kran ebenfalls auf den Spundwänden (Klemmkran) und nicht auf einem Ponton. Das Verfahren böte aus ihrer Sicht daher den Vorteil, ein Arbeiten bei laufender Fahrgastschiffahrt, d.h. auch im Sommer, zu ermöglichen, so dass insgesamt ein schnelleres Voranschreiten erreicht werden könne. Vorteil hierbei sei ein Raumgewinn im Kanal: Es würde nur noch ein kleines Schiff benötigt, um die Spundwände zur Baustelle zu transportieren. Der Einsatz dieses GRB-Systems am Corneliusufer ermögliche zudem, zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen für die weiteren anstehenden Baumaßnahmen im Landwehrkanal, insbesondere im Hinblick auf die Gesamtanierung³.

Herr Heitmann erinnerte an eine frühere Aussage eines WSA-Mitarbeiters, dass es aus Sicherheitsgründen wohl nicht möglich sei, im Landwehrkanal bei gleichzeitig stattfindender Schiffahrt eine Baustelle zu betreiben.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass der Vorschlag von Frau Kleimeier bedeute, eine weitere Test-

³ Das GRB-System wurde 2009 von Herrn Al-Arja von der Firma Giken in den Arbeitsgruppensitzungen zur Teststrecke vorgestellt.

strecke einzurichten und dass sie dies aus finanziellen und vergaberechtlichen Gründen nicht einfach so tun könne. Allerdings erkenne sie an, dass es im Interesse aller Beteiligten läge, wenn im Sommer parallel zur laufenden Schifffahrt gebaut werden könne.

Herr Loch unterstützte den Vorschlag von Frau Kleimeier dahingehend, dass die beste Lösung doch die sein müsste, die es ermögliche, auch im Sommer bei gleichzeitig laufender Schifffahrt zu bauen und dass die Klärung der Voraussetzungen hierfür von zentraler Bedeutung für das weitere Vorgehen sei. Frau Dr. Ernst sagte zu, auch diese Thematik am kommenden Freitag, den 9.7.2010 im Lenkungskreis zu besprechen und Herrn Heier am selben Tag noch über das Ergebnis zu informieren, damit er das sogleich prüfe.

Herr Dohna schlug vor, das eingeplante Geld für die Baumaßnahme Lohmühlenweg, die ja voraussichtlich nicht in dieser Winterbauzeit 2010/2011 umgesetzt werden könne, für eine weitere Teststrecke, nämlich Corneliusufer mit GRB-System, zu verwenden. Er habe Herrn Menzel in der letzten Forumssitzung so verstanden, dass ausreichend finanzielle Mittel hierfür bereitstünden. Herr Schael fragte nach, ob das GRB-System auch irgendwelche Nachteile habe. Hier wurden seitens des WSA nur die höheren Kosten gegenüber herkömmlichen Verfahren genannt. Herr Kessen wies darauf hin, dass nach seiner Erinnerung Herr Al-Arja gesagt habe, dass es aufgrund der verhältnismäßig hohen Kosten für Transport und Einsatz ungünstig sei, den Einsatz dieses Geräts nur an einer kleinen Stelle zu testen. Wirtschaftlicher würde es sein, eine längere Strecke damit zu bauen. In diesem Dilemma befinde sich wohl auch das WSA bei der Entscheidung über das diesbezügliche weitere Vorgehen.

Frau Dr. Ernst sagte erneut zu, die Anregungen aufzunehmen und mit dem Lenkungskreis zu besprechen. Sobald es neue Erkenntnisse gebe, werde sie darüber berichten.

5. Öffentliche Veranstaltung im September 2010

Herr Kessen fasste den Stand der Diskussion bezüglich einer öffentlichen Veranstaltung zusammen und berichtete über die bei den Mediatoren zwischenzeitlich eingegangenen Reaktionen auf den Vorschlag der Durchführung für Anfang September 2010: Es seien sowohl Zustimmung geäußert worden als auch Bedenken sowie eine Ablehnung. Die Äußerung von Bedenken bezogen sich vor allem auf den geplanten Zeitpunkt Anfang September 2010. Herr Kessen erinnerte daran, dass Mediation im öffentlichen Bereich auch die Verpflichtung habe, die Öffentlichkeit in geeigneten Abständen zu informieren. Die Mediatoren sähen sich auch in der Verantwortung, dies sicherzustellen und der Gefahr entgegenzuwirken, dass Mediation nur im Elfenbeinturm stattfinde. Außerdem gehe es nicht nur darum, zu informieren, d.h. der Informationsfluss solle nicht nur als Einbahnstraße funktionieren, sondern es gehe auch umgekehrt darum, Interessen und Bedürfnisse aus der allgemeinen und interessierten Öffentlichkeit aufzunehmen und ggf. in die Mediation einzuspeisen.

Einzelne Teilnehmer/innen äußerten den Einwand, dass es für sie nur dann Sinn mache, die Öffentlichkeit zu informieren, wenn es etwas zu berichten gäbe. Gerade angesichts der gehörten Neuigkeiten im Verlaufe der heutigen Forumssitzung seien sie der Auffassung, dass der Stand der Dinge, über den informiert werden könne, für sie nicht hinreichend sei, um damit an die Öffentlichkeit zu treten.

Die Mediatoren erinnerten die Beteiligten daran, dass sie in der Mediation schon sehr viel erreicht hätten und dass es sich lohne, sich diese Erfolge noch stärker bewusst zu machen. Die Enttäuschung über die heute gehörten Neuigkeiten sollten diese Erfolge nicht nachhaltig überdecken. Als ein Beispiel nannten sie die nahezu abgeschlossene Sanierung des Maybachufers / Kottbusser Brücke, für die die Mediation schon komplett alle Phasen durchlaufen habe. Zudem sei vom Forum eine Methodenfamilie herausgearbeitet worden, aus der die Art der Sanierung für den Landwehrkanal insgesamt abgeleitet werden könne. Heute habe es hierfür zwar einen kleinen Dämpfer im Fortgang gegeben, dieser werde sich jedoch hauptsächlich zeitlich auswirken, weniger inhaltlich. Herr Kessen verwies darauf, dass der 2. September 2010 ein besonderer Tag sei, nämlich der 160. Geburtstag des Landwehrkanals, und dass es ggf. eine gute Möglichkeit sei, diesen Tag für eine öffentliche Veranstaltung zu nut-

zen. Darüber hinaus gebe es die Idee, die Fertigstellung der Sanierung des Maybachufers mit einem kleinen Festakt unter Beteiligung des BMVBS zu begehen. Es biete sich an, beide Veranstaltungen miteinander zu verknüpfen, indem z.B. nachmittags der Festakt am Maybachufer stattfinden könne und anschließend, d.h. abends, die öffentliche Veranstaltung mit integrierter Ausstellung. Als Ort böte sich das Umspannwerk an, da es sich schon bei der ersten öffentlichen Veranstaltung 2007 als geeigneter Ort herausgestellt habe; auch die Nähe zu Maybachufer / Kottbusser Brücke sei von Vorteil bei einer Verknüpfung beider Termine. Vorbehaltlich der Zustimmung des Forums hätten die Mediatoren vorsorglich Räume im Umspannwerk reservieren lassen. Herr Klingen habe auf ihre Anfrage hin bereits seine Teilnahme am Festakt Maybachufer und auch an einer eventuellen öffentlichen Veranstaltung zugesagt. Die öffentliche Veranstaltung mache allerdings nur Sinn, wenn die Teilnehmer/innen des Mediationsforums dies selbst auch wollten und aktiv mitwirken würden, z.B. indem sie sich bei der Veranstaltung an den Tischen verteilen und die Kommunikation mit der Öffentlichkeit moderativ unterstützen würden.

Der Vorschlag einer öffentlichen Veranstaltung wurde im Forum wie folgt kontrovers diskutiert:

Herr Dohna erklärte, dass in den drei Jahren, die die Mediation jetzt andauere, seiner Auffassung nach nicht genug Sichtbares am Landwehrkanal passiert sei, das der Öffentlichkeit als Ergebnis und Erfolg der Mediation präsentiert werden könne. Es habe zwar kleine Testflecken gegeben, aber es sei beispielsweise noch nicht vereinbart, wann und wie die Sanierung der Landwehrkanals im Ganzen erfolgen werde. Da das zentral sei, hätte aus seiner Sicht hätte das Mediationsforum am 2. September 2010 der Öffentlichkeit gegenüber nicht genügend vorzuweisen.

Frau Fortwengel verwies auf die zahlreichen Gespräche mit interessierten Bürger/innen zum Verlauf des Mediationsverfahrens Zukunft Landwehrkanal, die sie geführt habe. Ihr wäre wichtig, in einer öffentlichen Veranstaltung darzustellen, wie hochkomplex das Verfahren sei und dass es daher ein zähes Ringen sei, gemeinsam Ergebnisse zu erzielen und zu vereinbaren.

Herr Schael äußerte sich dahingehend, dass er eine öffentliche Veranstaltung begrüßen würde; er sehe darin eine gute Gelegenheit, die Arbeit, die in der Mediation geleistet werde, stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. Er halte dies für einen wichtigen Termin, der zugunsten einer sorgfältigen Vorbereitung möglichst frühzeitig festgelegt werden müsse. Ihm sei wichtig, dass der Fokus darauf gelegt werde, eine Veranstaltung von der und für die Öffentlichkeit durchzuführen - und dass nicht Politiker/innen und anderen nicht persönlich in der Mediation Beteiligten eine Bühne geboten werde.

Herr Kessen erklärte daraufhin, dass für diese im Rahmen einer Mediation stattfindende öffentliche Veranstaltung eine Aufteilung in Podium/Bühne und Zuschauerreihen nicht geplant sei, sondern dass die Konzeption vielmehr vorsehe, eine Kommunikation auf Augenhöhe zu ermöglichen. Er ergänzte, dass er den Charme des Termins 2. September 2010 insbesondere darin sehe, dass es der Geburtstag des Landwehrkanals sei und er daher keiner zusätzlichen inhaltlichen Begründung bedürfe.

Herr Loch äußerte sich verärgert über die Darstellung der Mediatoren über die bei ihnen eingegangenen Reaktionen der Forumsteilnehmer/innen auf den Vorschlag einer öffentlichen Veranstaltung, insbesondere darüber, dass seine Meinung nicht dargestellt worden sei, und warf Herrn Kessen vor, er habe damit seine Mediatorenrolle verlassen und sich ihm gegenüber respektlos verhalten. Herr Loch führte aus, dass er den Mediatoren in einer ausführlichen Email erklärt habe, warum er eine Öffentliche Veranstaltung ablehne - dies sei bei der Darstellung der Rückläufe von Herrn Kessen nicht erwähnt worden und das kritisiere er. Er habe dargelegt, dass er nicht nachvollziehen könne, welche Verpflichtung des Forums es gebe, an die Öffentlichkeit zu treten - dies sei z.B. nicht Teil des Arbeitsbündnisses des Forums. Er empfinde den Umgang miteinander seitens der Forumsteilnehmer/innen in der Mediation als sehr konstruktiv und respektvoll. Seine Befürchtung sei, dass das gemeinsam Erreichte durch eine öffentliche Veranstaltung gefährdet werden könnte, indem z.B. durch Gegner/innen der Mediation erneut Positionen auf den Tisch kämen, die nicht konstruktiv

seien. Dies würde das Forum in seiner Arbeit zurückwerfen und dies wolle er weder riskieren noch akzeptieren. Herr Loch erklärte, dass er selbst zum jetzigen Zeitpunkt an einer öffentlichen Veranstaltung nicht teilnehmen werde. Auch legte er sein Veto dagegen ein, dass es eine Veranstaltung des Forums sein solle.

Herr Kessen griff die an seiner Darstellung geäußerte Kritik von Herr Loch auf und erklärte, dass er eingangs darauf hingewiesen habe, dass es auch eine Ablehnung gegenüber dem Vorschlag einer öffentlichen Veranstaltung gegeben habe und bat um weitere Hinweise, um die von Herrn Loch wahrgenommene fehlende Allparteilichkeit nachvollziehen zu können. Gleichwohl begrüßte er, dass Herr Loch seinen Standpunkt selbst dargelegt habe und betonte, dass er dies in dieser Deutlichkeit kaum gleichwertig hätte tun können. Herr Kessen bat auch Herrn Loch, weiterhin immer sofort deutlich zu machen, wenn er glauben würde, dass die Mediatoren ihre allparteiliche Rolle verlassen würden. Ihrerseits würden die Mediatoren die von Herrn Loch geäußerte Kritik dahingehend annehmen, künftig noch stärker darauf zu achten, dies sicherzustellen.

Frau Fortwengel betonte, dass sie sich die Teilnahme von Herrn Loch an der öffentlichen Veranstaltung sehr wünsche: Die Teilnehmer/innen in der Mediation hätten hier gemeinsam gelernt, sich gegenseitig zuzuhören und zusammen nach für alle Beteiligten zumindest akzeptablen Lösungen zu suchen. Aus ihrer Sicht sei das ein großer gesellschaftlicher Gewinn, der in einer solchen Veranstaltung auch durch Teilnahme möglichst aller Beteiligten repräsentiert werden sollte. Herr Loch nehme dabei eine wichtige Rolle ein.

Herr Appel erinnerte daran, dass viele Verfahrensbeteiligte schon öfter darauf gedrungen hätten, die Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit wahrzunehmen und diese über Stand und Fortgang der Mediation zu informieren, nicht zuletzt auch deshalb, da die Mediation aus Steuergeldern bezahlt werde. Er berichtete, dass es immer wieder vorkomme, dass Leute gezielt auf die BI / den Verein BaL zukämen, um sich über die Mediation und den Landwehrkanal zu informieren. Er plädierte nachdrücklich für das Stattfinden einer öffentlichen Veranstaltung des Forums. Wichtig sei aus seiner Sicht dabei u.a., dass die Veranstaltung gut angekündigt werde. Die Protokolle der Sitzungen könnten die persönliche Ansprache der Öffentlichkeit nicht ersetzen.

Herr Loch berichtete von seinen Beobachtungen und Erfahrungen, nämlich dass es seiner Wahrnehmung nach bei der kürzlich auf dem Landwehrkanal stattgefundenen Paddelparade, die von anderen als in der Mediation mitwirkenden gesellschaftlichen Kräften organisiert worden sei, in Presse und Öffentlichkeit sehr wenig Resonanz gegeben habe. Er persönlich habe auch keinen Kontakt mit Anwohnern/innen oder der Presse gehabt, die diesbezüglich etwas hätten wissen wollen. Er bekräftigte, dass in seinem Namen eine öffentliche Veranstaltung nicht stattfinden werde und er dies nicht unterstützen werde. Gemäß den gemeinsam getroffenen Verabredungen könne es keine Veranstaltung des Forums sein, wenn nicht alle Verfahrensbeteiligten dies einvernehmlich beschließen würden.

Auf Nachfrage einiger Teilnehmer/innen, wie es möglicherweise denn gelingen könne, Herrn Loch doch noch mit ins Boot zu holen, erklärte er erneut, dass er es vom Grundsatz her weder für richtig halte noch dass er den Bedarf für eine solche Veranstaltung sehe. Für ihn sei erst dann der passende Zeitpunkt für eine öffentliche Veranstaltung gegeben, wenn z.B. die Primärsanierungsvariante feststünde und Ausgleichsmaßnahmen festgelegt worden seien. Die Gegner/innen der Mediation, zu denen er beispielsweise namentlich Herrn Paulus und Herrn Ginsberg zähle, verfügten aus seiner Sicht über gute Kontakte zur Presse; diesen wolle er keine solche Plattform wie die einer öffentlichen Veranstaltung geben, um Unruhe zu stiften sowie die in der Mediation gemeinsam erarbeitete Basis zu gefährden.

Herr Heitmann erklärte, dass das Forum über die in den vergangenen drei Jahren geleistete Arbeit eine Menge zu sagen und zu berichten hätte, u.a. auch deshalb, da es sehr viel Wissen angehäuft habe durch die zahlreichen Fachbeiträge, die in das Forum eingespeist worden seien. Er persönlich könne aber nachvollziehen, wenn einzelne Teilnehmer/innen sich und die Mediation nicht der Gefahr aussetzen wollten, möglichen Krawallbrüdern am Mikrofon eine Plattform zu bieten und alte Themen und Positionen, die in der Mediation bereits bearbeitet worden sind, wieder aufzuwärmen bzw. hoch zu kochen. Frau Fortwengel plädierte

te dafür, dass der gemeinsam erarbeitete friedliche und konstruktive Umgang im Fokus stehen solle. Ihr sei wichtig, dies als gesellschaftliche Errungenschaft und guten Weg im Umgang mit Konflikten transparent zu machen innerhalb einer solchen öffentlichen Veranstaltung. Herr Appel gab zu bedenken, dass genau dadurch, nicht an die Öffentlichkeit zu gehen und sich der Diskussion mit ihr nicht zu stellen, die anderen, nicht konstruktiven Kräfte ungewollt unterstützt würden. Er vertrat außerdem die Auffassung, dass der Gefahr entgegengewirkt werden müsse, sich zunehmend und künftig nur noch in virtuellen Räumen zu bewegen, insbesondere wenn es um Themen gehe, die in zentraler Weise die Öffentlichkeit betreffen. Bürgerbeteiligung gehe nicht von jetzt auf gleich. Das Veto von Herrn Loch verdeutliche ihm eine Grenze von Mediation. Nach drei Jahren Mediation halte er eine öffentliche Veranstaltung für überfällig. Er halte es für sehr schade und auch für bedenklich, dass dieses Vorhaben aufgrund nur einer Gegenstimme jetzt gekippt werden könne.

Herr Loch schlug vor, anstelle zu einer öffentlichen Veranstaltung zu einer Pressekonferenz einzuladen, da diese seiner Meinung nach auf einem qualitativ höheren Niveau stattfinden würde.

Herr Kessen wies darauf hin, dass man sich nicht verfrüht auf die Lösungsebene bewegen solle. Vielleicht sei es auch ein verfolgswürdiger Gedanke, mit einer solchen öffentlichen Veranstaltung gerade möglichen Kritikern der Mediation durch aktives Tun und Erleben zu demonstrieren, dass Kommunikation auch anders laufen könne.

Frau Bodenmeier ergänzte, dass das Design einer solchen Veranstaltung entscheidend sei. Sie könne sich beispielsweise auch vorstellen, die Presse zu der Veranstaltung einzuladen und ein Pressegespräch in den Ablauf integrieren. Sie führte aus, dass geplant sei, Mediation in nationales Recht zu integrieren und dass solche Informationen z.B. geeignet seien, auch Fachjournalisten anzuziehen. Interessant für die Presse könnte es vor diesem Hintergrund dann sein, über das Für und Wider, Chancen und Grenzen anhand des zur Zeit größten Mediationsverfahrens im deutschsprachigen Raum zu berichten. Sie könne nachvollziehen, dass es hierfür günstig wäre, bereits eine aus der gemeinsamen Arbeit hervorgegangene Sanierungsvariante vorstellen zu können.

Herr Loch erklärte, wenn es sich um eine reine Pressekonferenz handeln würde, könne er dem Vorhaben zustimmen.

Herr Kessen fasste zusammen, dass es vielen im Forum ein starkes Anliegen sei, Herrn Loch für eine gemeinsame Veranstaltung zu gewinnen.

Herr Dohna wandte ein, dass er nicht der Auffassung sei, die Teilnehmer/innen der Mediation seien in der Verantwortung, Mediation zu erklären. Ihm sei sehr viel wichtiger, darzustellen, was hier am Landwehrkanal in Zukunft sein werde, d.h. was wann mit den Ufern, den Brücken und den Bäumen passieren werde. Aus seiner Sicht brauche das Forum eine knackige Bilanz, die es darstellen könne - und dafür habe es leider zum jetzigen Zeitpunkt nicht genug Substanz.

Frau Kleimeier wandte sich insbesondere an Herrn Loch und berichtete von den positiven Erfahrungen, die sie bei der Aktion „Bürger für Bürger“ an der Teststrecke Paul-Lincke-Ufer gemacht habe: Dort seien sehr viele interessierte und vernünftige Menschen gewesen; die Stimmung vor Ort sei sehr gut gewesen und die Menschen hätten sich bedankt, dass sie auf diese persönliche Art informiert worden seien. Dass geplant sei, eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen, habe sie in diesen Gesprächen bereits angekündigt. Dabei sei sie allerdings auch davon ausgegangen, dass sie bis dahin auch präsentable Ergebnisse hätten. Eine Pressekonferenz halte sie für unbedingt notwendig, da es so häufig falsche, fehlerhafte oder unvollständige Berichterstattung in der Presse bereits gegeben habe. Sie appellierte an das Selbstbewusstsein der Teilnehmer/innen, da sie doch gemeinsam schon so viel getan und erreicht hätten. Der Geburtstag des Landwehrkanals sei aus ihrer Sicht ein wichtiges Datum und ein guter Zeitpunkt für eine Feier und auch für eine Pressekonferenz. Die Gelegenheit zu nutzen, gelte es umso mehr, da das BMVBS bereits seine Teilnahme zugesagt habe. Ihr sei wichtig, dass auch die Vertreter/innen der Schifffahrt bei der Veranstaltung dabei seien. Frau Kleimeier schlug zum Design der Veranstaltung vor, anstatt wie angedacht mit runden Tischen zu arbeiten, ein Rednerpult und nur ein paar Sitzreihen anzubieten - alle

anderen könnten stehen. Zusätzlich halte sie eine Ausstellung darüber, was das Forum bisher getan, erarbeitet und erreicht habe, für sehr sinnvoll. Wer von den Forumsteilnehmer/innen Muße und Lust hätte, könnte sich an die Tafeln stellen, um die Inhalte im Gespräch zu erläutern. Dabei könne auch über den Weg der Mediation als alternatives Konfliktregelungsverfahren geredet werden. Mit ihren Vorschlägen versuche sie, die unterschiedlichen Befindlichkeiten, die sie aus der Diskussion heute herausgehört habe, zusammen zu bringen.

Frau Fortwengel griff das Thema einer möglichen Pressekonferenz noch einmal auf und berichtete von der laufenden Mediation bezüglich der Admiralbrücke, an der sie auch teilnehme - auch hier habe eine Pressekonferenz stattgefunden: Die anwesenden Journalisten hätten sich sehr interessiert gezeigt und sich u.a. danach erkundigt, wie genau Mediation funktioniere. Sie unterstützte, was teilweise bereits gesagt wurde dahingehend, dass auch ihr wichtig wäre, weniger Politiker/innen zu Wort kommen zu lassen, sondern vielmehr die Beteiligten des Mediationsverfahrens selbst, die Bürgervertreter/innen und das WSA Berlin. Sie könne sich gut vorstellen, zusätzlich den Film von der Teststrecke Paul-Lincke-Ufer zu zeigen und z.B. ein Modell vom Kanal. Auch sie fände es schade, dass jetzt kein großer Wurf gemacht worden sei - aber auch das gehöre zur Mediation dazu.

Herr Heitmann erinnerte, dass es im Verlauf der Mediation durchaus Themen gegeben habe, bezüglich derer das Forum sich geeinigt habe, diese nicht weiter zu verfolgen. Möglicherweise würden solche Themen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wieder hoch kommen. Gegner der Mediation wüssten das und könnten die Diskussionen darum schüren. Herr Loch wisse, was das Forum da erwarten würde.

Herr Schael schlug vor, dass das Forum sich möglicherweise einigen könne auf die Teilnahme an der seitens des WSA geplanten Feier anlässlich der Fertigstellung der Ufersanierung Maybachufer / Kottbusser Brücke. Daraufhin erklärte Herr Loch, dass er sich nicht generell verweigere. Insofern es eine Veranstaltung der Reederei Riedel sein würde, werde er seine Teilnahme jetzt allerdings nicht zusagen. Im Übrigen sei jeder frei, als Veranstalter aufzutreten – für das Forum lehne er das jedoch ab.

Frau Bodenmeier gab zu bedenken, dass die Baustelle Maybachufer / Kottbusser Brücke zwar ein guter und geeigneter, da ja in gewisser Weise auch geschichtsträchtiger Ort, sei für eine Feier, aber kein guter Ort für eine Pressekonferenz. Sie befürchte z.B., dass vor Ort schwierig zu beantwortende Fragen gestellt werden könnten, die trotz all des Positiven, was erreicht worden sei, auch negativ ankommen könnten. Sie plädierte dafür, Vergangenes, das schief gelaufen sei am Landwehrkanal, nicht mit zukünftig Positivem zu vermischen.

Von Herrn Grondke ergänzte die Diskussion um den Vorschlag, dass das WSA Berlin als Veranstalter zum 160jährigen Geburtstag des Landwehrkanals zu einer Pressekonferenz und zu einer Ausstellung einladen sollte. In diesem Rahmen könnten z.B. die Mediatoren über das Verfahren berichten und z.B. Herr Bappert über die Historie des Kanals. Herr Kessen wies darauf hin, dass es ein großer Unterschied sei, ob das WSA Berlin einlade oder das Forum und dass sich dessen alle bewusst sein sollten.

Frau Fortwengel ergänzte, dass in einem von wem auch immer veranstalteten Termin deutlich werden müsse, dass es sich mit der Mediation um ein alternatives Verfahren zur Konfliktlösung handle, welches der Öffentlichkeit gegenüber auf diesem Wege noch transparenter gemacht werden solle. Sie hätte den Eindruck, sie kämen auf dem Weg der Einigung voran. Ihr sei daher wichtig, dass deutlich werde, dass sich um eine andere Art von Veranstaltung handeln würde als sonst gemeinhin üblich.

Herr Heitmann äußerte, kein Problem damit zu haben, falls nicht das Forum, sondern das WSA Berlin oder die MEDIATOR GmbH zu einer öffentlichen Veranstaltung einladen würde - das Forum sei keine Körperschaft und sollte dies nicht tun. Er sehe auch, dass bei einer solchen Veranstaltung selbstverständlich das Verfahren der Mediation eine große Rolle spielen würde und auch die Schifffahrt und der Denkmalschutz. Ihm ginge es vor allem darum, eine Möglichkeit anzubieten, Fragen aus der Öffentlichkeit zu beantworten.

Herr Loch erklärte, dass sein zentrales Anliegen sei, die gemeinsam errungene Gesprächsbasis in der Mediation nicht zu gefährden. Das, was ggf. präsentiert würde, müsse positiv

sein, und wichtig sei es insbesondere, möglichen Krawallbrüdern keine Bühne zu geben. Aus seiner Sicht zeige die heutige Diskussion diese gemeinsam erreichte Basis der Kommunikation in hervorragender Weise: heute sei es möglich, dass sie alle miteinander ruhig und sachlich kontroverse Themen diskutieren könnten. Er halte es für eine große Herausforderung diese Errungenschaft der Öffentlichkeit und der überregionalen Presse gegenüber zu vermitteln. Nach seiner Wahrnehmung verhalte sich die Medienlandschaft allzu oft nach dem Motto: „Nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten“. Einer solchen Haltung müsse entgegengewirkt und dürfe nicht unterstützt werden.

Herr Kessen nahm die von den Teilnehmer/innen geäußerten Bedenken auf und bekräftigte, dass alle sich darin einig seien, dass eine öffentliche Veranstaltung der Mediation nicht schaden dürfe und dass Ablauf und Struktur der Veranstaltung daher sorgfältig geplant werden müssten. Er griff auf, was Herr Loch über die Zusammenarbeit in der Mediation und die Qualität der gemeinsamen Kommunikation gesagt hatte: Er denke, wenn dies von Herrn Loch so in einer öffentlichen Veranstaltung gesagt würde, das sehr großes Gewicht hätte und er sich der vollständigen Aufmerksamkeit seiner Zuhörer/innen sicher sein könne. Herr Kessen erinnerte außerdem nochmals an Aussagen einzelner Forumsteilnehmer/innen, sich den Termin des Landwehrkanal-Geburtstags nicht komplett durch die Lappen gehen zu lassen. Er habe herausgehört, dass ggf. hierfür eine andere Art von Veranstaltungsdesign gefragt sei, und dass die Beteiligten die heutige Diskussion zunächst einmal sacken lassen wollten.

Frau Bodenmeier wies darauf hin, dass eine Einladung für eine öffentliche Veranstaltung spätestens 6 Wochen vor der geplanten Veranstaltung veröffentlicht werden müsse – im diesem Fall hieße das Ende Juli / Anfang August 2010. Daher müsse aus ihrer Sicht das Design in der nächsten Woche, das hieße bis 16.7.2010, stehen.

Frau Voskamp fasst zusammen, dass im Verlaufe der Diskussion einiges an Interessen sichtbar geworden sei. Insofern die Anwesenden einverstanden wären, könnten die Mediatoren ein Design erarbeiten und den Beteiligten per Email vorschlagen. Herr Dohna lehnte dieses Vorgehen mit dem Hinweis auf das Konsensprinzip ab, da es seiner Ansicht nach auf diesem Wege nur schwer zu erreichen sei, eine komplette Zustimmung von allen für ein bestimmtes Vorgehen zu erhalten. Frau Voskamp nahm dies auf und erklärte, dass allen klar sein müsse, dass mit dem Diskussionsstand von heute die Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung des Mediationsforums am 2. September 2010 nicht möglich sein werde. Herr Kessen ergänzte erneut den Hinweis, dass die öffentliche Veranstaltung letztlich eine Veranstaltung der Mediationsteilnehmer/innen sei. Was in der Veranstaltung genau passieren sollte, müsse von den Teilnehmer/innen kommen und von diesen getragen werden.

Herr Lücking plädierte dafür, den Termindruck aus der Diskussion herauszunehmen sich vom 2. September 2010 zu lösen: Wenn der Termin einer möglichen öffentlichen Veranstaltung z.B. auf eher Ende des Jahres 2010 gelegt würde oder auf Beginn 2011, seien vielleicht auch schon weitere wesentliche inhaltliche Schritte in der Mediation getan. Herr Loch unterstützte diesen Vorschlag, indem er ergänzte, zuerst – und ohne Termindruck - gemeinsam und in Ruhe ein Veranstaltungsdesign zu entwickeln. Seine terminliche Vorstellung sei dann z.B. März 2011. Frau Bodenmeier wies darauf hin, dass das Thema Landwehrkanal für die bevorstehende Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus, die 2011 anstünde, im Wahlkampf instrumentalisiert werden könnte - immerhin handele es sich um etwa 400.000 direkte Anwohner/innen am Landwehrkanal. Ihrer Auffassung nach spräche das für die Nutzung des 2.9.2010, da dieser Termin den Vorteil böte, noch außerhalb von politischen Wahlkampfdebatten bleiben zu können. Mehrere Teilnehmer/innen erklärten zu befürchten, dass Politiker/innen so eher störend auf den Fortgang in der Mediation wirken könnten.

Die Mediatoren fassten die Diskussion dahingehend zusammen, dass ein Konsens heute nicht erreichbar sei. Aufgrund der Äußerungen vieler Teilnehmer/innen sei deutlich geworden, dass es aus dem Forum heraus durchaus den Bedarf gebe, mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten - auch um zu zeigen, dass hier anders als üblich gearbeitet und kommuni-

ziert werde. Die Einschätzung der Teilnehmer/innen über bisher erzielte Erfolge der Mediation sei dabei durchaus unterschiedlich. Zudem gebe es die Sorge, dass eine öffentliche Veranstaltung instrumentalisiert werden könne und möglichen Krawallmachern eine Bühne geboten würde. Hierbei stehe die Frage im Raum, wie wahrscheinlich dies sei und wie man dem als Forum gegenüberzutreten könnte. Es sei für viele schade, den Termin 2.9.2010 sausen zu lassen - zumal es schon eine Zusage von Herrn Klingen gebe, teilnehmen zu wollen. Offen sei auch die Frage, wer als Veranstalter fungieren solle und wie genau das Design der Veranstaltung aussehen werde. Die Sorge sei groß, wie die Beteiligten mit der Frage danach, was bisher im Rahmen der Mediation erreicht worden sei, umgehen sollen – hier gebe es noch große Unsicherheiten und unterschiedliche Sichtweisen. In den Gesichtern der Anwesenden nahmen die Mediatoren auch Enttäuschung darüber wahr, dass - bedingt durch das Ziel, eine einvernehmliche Entscheidung zu treffen, die von allen Forumsteilnehmern/innen gleichermaßen getragen würde, und das Veto eines Einzelnen bzw. einiger Weniger - die Entscheidung nun auf null zurückfalle.

Frau Bodenmeier schlug vor, kurzfristig ein Verfahrensdesign zu erstellen, in das sie die heute gehörten Interessen und Anregungen einfließen lassen wolle. Dies könne sie per Email an alle verteilen. Frau Voskamp bedankte sich für ihren Vorschlag und erklärte, dies sei theoretisch sehr schön, werde jedoch am tatsächlichen Termindruck scheitern: angesichts der unmittelbar bevorstehenden Berliner Sommerferien, die vom 7.7.2010 bis zum 23.8.2010 dauerten, und des avisierten Termins 2.9.2010 sei kaum ausreichend Zeit für eine sorgfältige Abstimmung mit den Verfahrensbeteiligten, d.h. gefühlt: eine Woche – soweit das Mediationsforum als Veranstalter vorgesehen sei. Herr Kessen ergänzte, dass solch ein Einsatz eine starke Motivation und Energie erfordern würde: beides würde das Forum im Moment nicht ausstrahlen. Er denke, dass gerade auch Frau Bodenmeier angesichts der derzeit unsicheren Zukunft der Öffentlichkeitsarbeit des WSA dafür einen anderen Wind benötige. Frau Bodenmeier erklärte, dass sie sich trotz dieser Rahmenbedingungen gern dazu Gedanken machen wolle.

6. Verschiedenes

Frau Kleimeier verwies auf ein Foto im letzten Newsletter des WSA, das am Flutgraben aufgenommen worden sei, wo es aber keine Regelbauweise gebe. Sie bat darum, dass der dortige Bewuchs nicht vor der geplanten gemeinsamen Befahrung (*zwischenzeitlich wurde folgender Termin für die Befahrung vereinbart: 27.8.2010, s.o.*) entfernt werden solle.

Frau Dr. Ernst berichtete darüber, dass eine Weide in den Landwehrkanal gefallen sei, diese inzwischen aber entfernt worden sei.

Herr Appel äußerte seine Kritik daran, dass zum weiteren Vorgehen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal (BSK) Verabredungen getroffen worden seien – z.B. eine Ortsbegehung und Überlegungen zur Kompensation – die bisher nicht eingehalten worden seien. So weit er wisse, sei seitens des WSA Berlin kein Kontakt mit den Beteiligten aufgenommen worden. Zwischenzeitlich hätte er außerdem vor Ort beobachtet, dass im betreffenden Bereich Baggarbeiten durchgeführt würden - auch das sei entgegen den getroffenen Verabredungen nicht angekündigt worden. Erst auf Nachfrage habe er erfahren, dass die Arbeiten stattfinden, um die Kanalsohle zu vertiefen. Besonders ärgerlich sei es, dass Herr Dr. Barsig jetzt, wie auch bereits seit langem angekündigt, in Urlaub fahre, ohne dass einer von den gemeinsam vereinbarten Terminen durchgeführt worden sei. Das alles sei sehr unbefriedigend für die Beteiligten.

Frau Dr. Ernst informierte daraufhin darüber, dass Herr Döring vom WSA am morgigen 6.7.2010 Herrn Krauss vom BUND treffen werde. Mehr könne sie derzeit darüber nicht sagen, da sie nicht zuständig sei für die Arbeiten am BSK. Sie wolle die Kritik innerhalb des WSA aber weitergeben.

Herr Kessen erklärte, dass das Sitzungsprotokoll, in dem die Vereinbarungen zum BSK festgehalten worden seien, bei den Mediatoren leider etwas durchgerutscht sei. Er sagte zu, das Protokoll kurzfristig allen zur Verfügung zu stellen (*wurde zwischenzeitlich, d.h. am 8.7.2010*

auch auf der Homepage des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de eingestellt) und an dem Thema dran zu bleiben, indem sie z.B. nach den Sommerferien auf Herrn Scholz diesbezüglich zugehen werden.

7. Verabschiedung

Um 21.45 wurde die Sitzung geschlossen, die Mediatoren wünschten allen einen schönen Abend.